

TÄTIGKEITSBERICHT 2007

Das Forum Helveticum (FH) realisiert seit 2005 die erfolgreichsten Aktivitäten seiner Vereinsgeschichte und erntet dabei vielerorts, auch in der Öffentlichkeit, Lob und Anerkennung. Paradoxe Weise entwickelte sich die finanzielle Lage des FH gegenläufig zu dieser Situation.

In nächster Zukunft gilt es, weiterhin an den guten Leistungen anzuknüpfen, sich aber gleichzeitig den neuen Entwicklungen – inhaltlich und operationell – anzupassen. Das FH dürfte sich z.B. zu einem eigentlichen Kompetenzzentrum für Fragen der Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften entwickeln. Da die Finanzierung der Grundleistungen immer schwieriger wird, müssen wir uns vermehrt neuer Finanzierungsformen zuwenden und weitere, auch unkonventionelle Finanzierungswege für die Realisierung der Projekte gehen."

1. Delegiertenversammlung vom 31. Mai 2007 in Bern

1.1. Statutarischer Teil

- Tätigkeitsbericht 2006 und Aktivitätenprogramm 2007

Der Tätigkeitsbericht 2006 und das Aktivitätenprogramm 2007 wurden einstimmig und ohne Bemerkungen genehmigt.

- Jahresrechnung 2006 und Voranschlag 2007

Auch die Jahresrechnung 2006 und der Voranschlag 2007 wurden einstimmig und ohne Bemerkungen genehmigt.

- Mutationen im Leitenden Ausschuss (LA)

- Vier Mitglieder des LA sind, zum Teil nach langjährigem Mitwirken, zurückgetreten: *Jack Brunnschweiler, Dr. Martin Bundi, Sybille Burger-Bono, Niklaus Lundgaard-Hansen*
- Zwei Mitglieder des LA wurden einstimmig wieder gewählt: *Renata Böhi-Reck, Gérald Sapey*
- Zwei Mitglieder wurden neu gewählt: Ständerätin *Christiane Langenberger, Regula Zweifel*

2007 führten wir die jährlichen Aktualisierungen durch. Die Website wurde rund 2'700 Mal besucht, mit 18'000 Zugriffen, was den Zahlen des Vorjahres entspricht. Durchschnittliche Besuchsdauer: drei Minuten.

2.2. Projekt «Discours Suisse» (ganzes Jahr) (www.discours-suisse.ch)

Mit dem Projekt «Discours Suisse» (DS) beleuchten Korrespondenten in ihren Artikeln die unterschiedlichen Einstellungen in den Sprachregionen zu Themen von nationaler Bedeutung. Ein zusammenfassender Text und so genannte «Extras» für Kästen werden den Redaktionen aller Tageszeitungen, der Fach- und Regionalpresse sowie den Internet-Portalen elektronisch zugestellt. Gleichzeitig werden die Artikel in vollständiger Länge auf eine Website geschaltet. Die Artikel stehen jeweils in zwei, die Zusammenfassung in drei Sprachen zur Verfügung. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Müllerhaus und der Schweizerischen Depeschagentur realisiert. Die Projektführung liegt beim FH.

Das Lancierungsjahr 2004 und das zweite Testjahr 2005 zeichneten sich durch unregelmässige Erfolge und verschiedene Anpassungen aus. 2006 konsolidierten wir die 2005 neu entstandenen Strukturen. «Discours Suisse» zählt inzwischen zu den Erfolgsprojekten des FH und hat sich in der Medienlandschaft als eine spezifische Presse-Dienstleistung etabliert, die eine Sprachgemeinschaften übergreifende Perspektive anbietet. 2007 konnten wir das bereits erfolgreiche 2006 noch verbessern, insbesondere mit den Artikeln der dritten Ausgabe, die von über 100 Print- und Internetmedien übernommen wurden.

Die drei Ausgaben 2007 waren folgenden Themen gewidmet: «*Discours Suisse – Wohnen im Alter: Spitex und Alters-WG: Senioren bevorzugen die Selbständigkeit*» (26. Juni, 73 Übernahmen), «*Discours Suisse – Jugendgewalt: Lösungsansätze unterscheiden sich in den Sprachregionen*» (30. September, 75 Übernahmen), und «*Geschichtsunterricht an Schweizer Schulen in der Krise / Wildwuchs beim Lernstoff – Unterschätzte Bedeutung*» (27. Dezember, 102 Übernahmen). Insgesamt konnten wir demnach 250 Abdrucke verzeichnen, gegenüber den 131 von 2006, die bereits als grosser Erfolg galten.

Wiederum ist Folgendes zu beachten: Diese Zahlen sind wichtig, um den Erfolg von DS zu dokumentieren. Sie sagen aber nicht alles aus, denn einige Auswirkungen von DS können weder quantifiziert noch belegt werden. Schon die Anzahl der direkten Abdrucke ist vermutlich höher, da wir per

Zufall Artikel entdeckten, die uns nicht vom «Argus» geliefert wurden. Dieser erhält von uns den Auftrag, die Artikel nach Stichworten zu finden. Nach wie vor in der Statistik nicht berücksichtigt bleibt die freie Wiederverwendung des von uns zugestellten Materials für eigene Hintergrundartikel oder für weitere Verwendungen, wie z.B. Debatten in kantonalen Parlamenten. Auch für solche Anwendungen fanden wir immer wieder zufällig Beispiele, was für die Qualität der Dienstleistungen von DS spricht.

Der Trend der Übernahme der Artikel (oft mit Foto) in den Online-Ausgaben der Zeitungen und in unterschiedlichsten Informationsportalen und -websites setzte sich auch 2007 fort. Den 214 elektronischen Übernahmen standen 36 gedruckte (zum Teil auch ganzseitige) Artikel gegenüber. Elektronisch wurden die Artikel auch von internationalen Nachrichten-Websites und von themenspezifischen Informationssites aufgenommen, die sich nur für eine bestimmte Ausgabe interessierten.

Neu waren 2007 und Anfang 2008 zwei Aspekte: Erstens wurden wir über die elektronischen Übernahmen, aber auch dank unserer eigenen Website, bis zu einem Jahr später von Personen kontaktiert, die Zusatzinformationen zu einer bestimmten Thematik verlangten (alternative Alterswohnungen, Jugendgewalt). Zweitens löste die dritte Ausgabe zum Thema Geschichtsunterricht in den Kantonen Tessin und Neuchâtel Polemiken auf der politischen Ebene und bei der Lehrerschaft aus, was zu weiteren Berichterstattungen in den Medien führte. Redaktionen aus allen Sprachregionen vertieften zusätzlich die Thematik mit eigenen Recherchen.

Das Interesse für die Originaltexte steigerte sich im Vergleich zu den letzten Jahren, wie die Tatsache beweist, dass wir auf der Website mit rund 1'900 Besuchen eine Zunahme von 35% gegenüber 2006 aufwiesen.

2.3. Projekt «Parlez-vous suisse?» (ganzes Jahr)

Zu den Dienstleistungen des FH gehört das Organisieren von Koordinationssprachen für eigene Mitglieder, an denen Möglichkeiten der Zusammenarbeit bei gezielten Projekten geprüft werden. Dass solche Treffen auch zu grösseren und mehrjährigen gemeinsamen Aktivitäten führen können, beweist das 2003 von der Stiftung Sprachen und Kulturen initiierte Projekt «Parlez-vous suisse?» (PVS). Gemeinsam mit dieser hat das FH Federführung und Koordination des Projekts übernommen.

PVS ist eine Arbeitsgemeinschaft von fünfzehn Organisationen, die sich für die Förderung der sprachlichen und kulturellen Vielfalt in der Schweiz sowie

für die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften einsetzt. Die Ziele von PVS wurden in einer aus zwölf Thesen bestehenden gemeinsamen Plattform zusammengefasst. Diese ist auch in der gleichnamigen vier-sprachigen Publikation enthalten.

PVS bleibt eine flexible Gemeinschaft, die sich nach Bedarf für aktuelle Fragen des eigenen Themenbereichs einsetzen kann. Nach den intensiven Arbeiten von 2005 und 2006, mit denen sich PVS mit der Wiederaufnahme des Sprachengesetzes sowie mit den Initiativen befasste, die in Deutschschweizer Kantonen nur eine Fremdsprache an der Primarschule verlangten, blieb PVS 2007 vorwiegend im «Standby» und setzte sich bei der parlamentarischen Debatte punktuell für das neue Sprachen- und Verständigungsgesetz ein.

Folgende Organisationen gehörten Ende Dezember 2007 der Arbeitsgemeinschaft PVS an:

Coscienza Svizzera, Délégation à la langue française, Forum Helveticum, Lia Rumantscha, Maison Latine, Neue Helvetische Gesellschaft-Treffpunkt Schweiz, Osservatorio linguistico della Svizzera italiana, Pro Grigioni Italiano, Service de Presse Suisse, Schweizerische Sprachwissenschaftliche Gesellschaft, Sprachkreis Deutsch, Stiftung Forum für die Zweisprachigkeit, Stiftung Sprachen und Kulturen, Vereinigung für angewandte Linguistik in der Schweiz, Vereinigung für die Förderung des mehrsprachigen Unterrichts in der Schweiz; *ch* Jugendaustausch steuerte ihre Fachberatung bei. Die Arbeitsgemeinschaft kann jederzeit neue Mitglieder aufnehmen.

2.4. Meinungskatalog aus der Tagung «Dialekt in der (Deutsch) Schweiz – zwischen lokaler Identität und nationaler Kohäsion» (Februar)

Nach der erfolgreichen Publikation und der Tagung vom 13. November 2006 «*Dialekt in der (Deutsch)Schweiz – zwischen lokaler Identität und nationaler Kohäsion*» wurde im Februar 2007 ein Katalog auf Deutsch und Französisch zusammengestellt und breit gestreut. Er fasste die wichtigsten Stellungnahmen und zukunftsgerichteten Vorschläge aus den Workshops sowie der im Plenum erfolgten Diskussion zusammen. Einige Teilnehmende nutzten die Möglichkeit, auch nach der Tagung Voten für den Katalog einzubringen.

Wie die Tagung konzentriert sich auch der Katalog auf die Aspekte des Dialekts in der Schule und in den elektronischen Medien. Trotz der vielfältigen

Meinungen sind einige, Sprachregionen übergreifende Mehrheitskonsense zu finden. Insbesondere die konsequente Anwendung von Hochdeutsch auf allen Schulebenen wird stark befürwortet. Etwas umstrittener sind die mit elektronischen Medien verbundenen Fragen, wobei sich auch hier eine klare Mehrheit vor allem am Fernsehen mehr Sendungen in hochdeutscher Sprache wünscht. Kontrovers sind die Fragen der Wahrnehmung der Deutschschweizer Dialekte innerhalb der verschiedenen Sprachgemeinschaften und die damit verbundenen Überlegungen zum nationalen Zusammenhalt.

Im Katalog wurde auch das gesamte Projekt des FH nochmals zusammengefasst und der aus den zahlreichen Impulsen und Stellungnahmen zusammengestellte Grundgedanke herausgestrichen, der uns bei den Aktivitäten leitete: «*Immerhin scheint ein Konsens darüber zu bestehen, dass ein lebendiger Gebrauch der Deutschschweizer Dialekte eine Bereicherung für die Schweiz darstellt, dass aber gleichzeitig die Anwendung des Hochdeutschen wieder zu der Selbstverständlichkeit finden muss, die ihm als Landessprache zukommt*».

3. Projekt «Die Stellung der Schweiz in Europa» (Januar-September)

Das 2006 und 2007 realisierte Projekt «Die Stellung der Schweiz in Europa» ging von der Feststellung aus, dass in der Schweiz ein grosses Bedürfnis nach klaren, sachlichen Aussagen zu den möglichen Optionen unseres Landes bezüglich der europäischen Integration besteht. Den kontroversen Stellungnahmen und oft emotionalen Beurteilungen der Lage und zukünftiger Entwicklungsmöglichkeiten sollten Fakten gegenübergestellt werden. Mit diesem Ziel beabsichtigten die Projektpartner, eine Auslegeordnung zu den Beziehungen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union vorzunehmen.

Auf der organisatorischen Seite schlossen sich erstmals acht Organisationen und Institutionen der Zivilgesellschaft spontan zusammen, um mit einem gemeinsamen Projekt diese Aufgabe von gesamtschweizerischer Bedeutung anzugehen. Es handelte sich dabei um folgende Organisationen: Coscienza Svizzera, Forum Helveticum, Maison de l'Europe Transjurasienne, Netzwerk Müllerhaus, Neue Helvetische Gesellschaft, Rencontres Suisses-Treffpunkt Schweiz, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände, Schweizerische Gesellschaft für Aussenpolitik. Mit dem Bündeln der Kräfte strebten sie eine effizientere Arbeitsweise an und beab-

sichtigten, ein möglichst breites Publikum zu erreichen und in die Diskussion einzubeziehen. Das FH übernahm Projektleitung und Koordination des gesamten Projekts.

Das Konzept sah acht Veranstaltungen vor, die zwischen Mai 2006 und März 2007 jeweils in einer anderen Stadt stattfanden und einem eigenen spezifischen Thema gewidmet waren. Damit sollte ein möglichst breites Spektrum an Themen behandelt und die Debatte in verschiedene Sprachregionen und Städte der Schweiz getragen werden. Ein gemeinsamer Grossanlass in Bern schloss den Veranstaltungszyklus ab.

Im Januar 2007 fand die vorletzte Veranstaltung des Zyklus statt. Sie war dem Thema «Der Platz der Schweiz im Europa des Wissens und der Kultur» gewidmet und wurde vom Maison de l'Europe transjurassienne in Neuchâtel organisiert. Am 9. März 2007 folgte die von über 200 Personen besuchte Schlussstagung in Bern. Im ersten Teil stellten Verantwortliche der beteiligten Organisationen in Kurzbeiträgen «Synthesen und Ausblicke» zur ihrer Thematik vor. Botschafter *Benedikt von Tscherner* brachte dazu «*Kritische Randbetrachtungen*» ein. Im zweiten Teil folgten eingehende Referate der Bundespräsidentin *Micheline Calmy-Rey* («*Die Zukunft der Schweiz in Europa*») und des Deutschen Bundesinnenministers *Wolfgang Schäuble* («*Die Zukunft der Europäischen Union*»).

Die umfangreiche dreisprachige Publikation zum gesamten Projekt (Heft 16 der Schriftenreihe) erschien im September mit einer Auflage von 4'500 Exemplaren und wurde breit gestreut. Sie enthält Referate und Synthesen aus allen Veranstaltungen sowie zusammenfassende Texte aus einem Europäischen Zyklus, der parallel zum Schweizer Zyklus stattfand. Die Starttagung dieses Europäischen Zyklus war auch Impulstagung für die Veranstaltungen der Tagungsreihe «Die Stellung der Schweiz in Europa». Alle einleitenden und zusammenfassenden Texte der Publikation sind auf Deutsch, Französisch und Italienisch zu finden. Inhaltlich laden Autorinnen und Autoren mit ihren Voten ein, die Optionen der Schweizer Integration in Europa aus politischen, wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen oder rechtswissenschaftlichen Perspektiven zu entdecken. Der Band erhebt dabei keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder auf eine systematische Darstellung der thematisierten Bereiche; er liefert dafür reichlich Impulse und Denkanstösse.

Bei der Gesamtbeurteilung des Projekts seien drei problematische Aspekte vorweggenommen, die sich auf unterschiedlichen Ebenen zeigten:

Erstens fiel allgemein auf, dass es Grundsatzdiskussionen zur Europathematik – trotz ihrer unbestrittenen Bedeutung – gegenwärtig in der Schweiz

schwer haben. Oft flackern sie, meist ideologisch geprägt, anlässlich von Abstimmungskampagnen oder punktueller Ereignisse (z.B. Steuerstreit) auf. Ansonsten werden sie (noch) weitgehend ignoriert.

Zweitens war das bescheidene Presseecho zu den Veranstaltungen enttäuschend, insbesondere wenn man bedenkt, dass wir mit der Schweiz. Depechenagentur eine Medienpartnerschaft abgeschlossen hatten, bei der die SDA zu jeder Veranstaltung eine Mitteilung verfasste und allen Schweizer Redaktionen zustellte. Dies erhärtet die Feststellung des vorherigen Absatzes, zumal wir bei anderen Thematiken mit weniger Aufwand bedeutendere Pressereaktionen gewohnt sind.

Drittens war das Europaprojekt einer der Hauptgründe für das grosse Defizit in den Jahresrechnungen 2006 und 2007. Obwohl das FH die beachtliche Summe von 127'000 Fr. an Sponsorenbeiträgen sicherte, reichte diese hauptsächlich für die gemeinsamen externen Kosten aus (Erstellen der Unterlagen, Teile der Veranstaltungskosten, Druck- und Versandkosten der Publikation). Die überdurchschnittlich hohen Personalkosten, die durch die Projektleitung und Koordinationsarbeit entstanden, konnten wir hingegen nicht decken. Aus diesem Grund beschloss der Leitende Ausschuss, ab 2008 nur noch Projekte zu realisieren, bei welchen die Vollkosten zum grössten Teil bereits im Vorfeld gedeckt sind.

Trotz diesen Vorbehalten ist das Europaprojekt in zweierlei Hinsicht als sehr erfolgreich zu bezeichnen:

Erstens ermöglichte es eine gelungene und vielfältige Standortbestimmung zur aktuellen Lage der Beziehungen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union, mit allen damit verbundenen Befindlichkeiten. Damit wurde das anfänglich festgelegte Hauptziel erreicht. Auch wenn in der Bevölkerung kein spontanes, breites Interesse für Grundsatzdiskussionen zur Europafrage besteht, lassen sich unterschiedlichste Personen aus der Zivilgesellschaft für solche Debatten mobilisieren. Die Veranstaltungen waren gut bis sehr gut besucht und lösten auch im Publikum spannende, fundierte, teilweise auch emotionale Diskussionen aus. Alle beteiligten Organisationen halten solche Grundlagenarbeit im Hinblick auf künftige politische Entscheidungen weiterhin für notwendig.

Zweitens hat sich die in diesem Rahmen erstmalige, herausfordernde Zusammenarbeit von acht Organisationen bewährt. Die acht Partner arbeiteten mit gemeinsamen Richtlinien und Materialien, gemeinsamem Erscheinungsbild und Sponsoring sowie zentralisierter Projektleitung und zentralisiertem Sekretariat. Diese Zusammenarbeit und das gemeinsame Auftreten wurden von zahlreichen Teilnehmenden an den Veranstaltungen begrüsst.

Auch die Idee, gemeinsame Aktivitäten zwischen Organisationen aus den verschiedenen Sprachregionen anzustreben und die Dreisprachigkeit konsequent umzusetzen fand grossen Anklang. Dazu gehörten die Veranstaltungen in den Sprachregionen, die dreisprachigen Unterlagen, die Einladung an Adressaten aller Organisationen bei jedem Anlass und schliesslich die dreisprachige Publikation.

4. Projekt «Service public, Grundversorgung, Marktöffnung: Chancen und Gefahren» (Mai-Dezember)

Das FH realisiert zwischen 2007 und 2009 das Projekt «Service public, Grundversorgung, Marktöffnung: Chancen und Gefahren». Wie bei der Behandlung anderer gesellschaftlicher Fragen will das FH auch diese wichtige, umfangreiche Thematik in möglichst vielen Facetten beleuchten und – mit Veranstaltungen, einem Meinungskatalog und einer Publikation – einem vielfältigen, aus allen Sprachregionen stammenden Publikum anbieten. Damit leistet es seinen Beitrag zur gesamtschweizerischen öffentlichen Meinungsbildung. Bereits 1993 widmete das FH dem «öffentlichen Dienst» eine Tagung und eine Publikation. Seither haben sich die Fragestellungen in diesem Bereich zugespitzt und werden mit der zunehmenden Marktöffnung in den nächsten Jahren noch an Brisanz gewinnen.

2007 fanden der grösste Teil der Aufbauarbeiten dieses Projekts und die Vorbereitung der gleichnamigen Tagung statt, die wir am 31. Januar 2008 in Bern durchführten. Alle Tagungsteile fanden guten Anklang: die prägnanten Einleitungsreferate, die intensiven und kontroversen Diskussionen in den Workshops, das hochkarätige Podiumsgespräch. Dieses vereinte zum ersten Mal die CEOs der vier wichtigsten Service public-Betriebe der Schweiz: Ulrich Gygi (Die Schweizerische Post), Andreas Meyer (Schweizerische Bundesbahnen), Carsten Schloter (Swisscom AG) und Armin Walpen (SRG SSR idée suisse). Im Februar 2008 wurde ein Katalog in zwei Sprachen mit Meinungen und Stellungnahmen aus den Tagungsgesprächen zusammengestellt und breit gestreut.

Um dieses bis 2009 dauernde Projekt zu realisieren, konnten wir eine dreijährige Partnerschaft mit der Schweizerischen Post abschliessen. Ähnlich wie beim Projekt «Schule im Netz: Chancen und Gefahren» – damals mit der Unterstützung von Swisscom AG – ermöglicht uns dieses Vorgehen, einen Teil der Projektkosten zu decken und die Aktivitäten nachhaltig zu planen. Zudem profitieren wir auch vom Fachwissen und dem Kontaktnetz unserer jeweiligen Partner. Dass das FH inhaltlich und organisatorisch

unabhängig bleibt, versteht sich von selbst. Diese Art Partnerschaft streben wir auch bei einem Teil unserer zukünftigen Projekte an.

5. Die Publikationen des FH

Sowohl die Hefte der Schriftenreihe als auch die Nummern der Thema-Bulletins werden grundsätzlich in einer Auflage zwischen 1'000 und 1'200 Exemplaren gedruckt. Zahlreiche Ausnahmen bildeten mit bis zur dreifachen Auflage die Hefte 7 *punts-ponti-ponts-brücken*, 10 *Zwischen Rhein und Rhone – verbunden und doch getrennt?*, 11 *Die schweizerische Verfassungsgeschichte: Eine Quelle von Anregungen für die Zukunft Europas?*, 14 *Schule im Netz – Chancen und Gefahren*, 16 *Die Stellung der Schweiz in Europa sowie Parlez-vous suisse?*. Es handelte sich dabei jeweils um partnerschaftliche Publikationen, bei denen die beteiligten Partner auch Abnehmer eines Teils der Auflage waren. Spitzenreiter waren die Hefte 11 und 16 mit einer Auflage von 4'500 Exemplaren. Unser Standardversand geht an die FH-Mitglieder, an FH-Interessenten, an betroffene Parlamentskommissionen, an die kantonalen Regierungen, an die jeweils interessierten Universitätsinstitute, an Bibliotheken und Medien. Dazu kommen Institutionen, die von der jeweiligen Thematik tangiert sind.

Vor einigen Jahren wurden die kostenlosen Publikationen des FH nur sporadisch bestellt. Aufgrund des grösser gewordenen Verteilers und dank der Website ist auch der Bekanntheitsgrad unserer Publikationen gestiegen. Die Erfahrungen der letzten vier Jahre zeigen, dass FH-Publikationen vor allem dann bestellt werden, wenn Interessenten aufgrund eines neu erschienenen Werkes oder einer Veranstaltung unsere Publikationenliste auf der Website entdecken.

Was 2006 aufgrund des Medienechos zu Heft 15 («Dialekt») passierte, sprengte jeden bisherigen Rahmen: Für das gesamte Jahr zählten wir rund 1'000 Bestellungen. In einem Durchschnittsjahr sind es etwa 200 bis maximal 300. Die ungewöhnliche Situation von 2006 hatte auch finanzielle Folgen. Die Porto- und Bearbeitungskosten waren nicht annähernd in dieser Höhe budgetiert und sorgten für ein erhöhtes Defizit. Der Leitende Ausschuss beschloss daraufhin, ab 2007 für die Bestellung von Publikationen eine Bearbeitungspauschale von 12 Franken in Rechnung zu stellen. Ernüchternd fiel daraufhin die Bestellsbilanz für 2007 mit gerade noch 40 Publikationen aus. Kann es sein, dass im Trend der zahlreichen heutigen Gratisangebote eine bescheidene Bearbeitungsgebühr Interessenten davon abhält, spannende und aktuelle Publikationen zu bestellen? Oder handelt

es sich um einen Zufall bzw. haben sich Interessenten mit den Werken des FH bereits eingedeckt? Wir beobachten die Lage weiterhin.

Publikationen 2007

- 📖 *Stellungnahmen und Vorschläge aus der Tagung «Dialekt in der (Deutsch)Schweiz – zwischen lokaler Identität und nationaler Kohäsion»,* Februar 2007
- 📖 *Prises de position et propositions issues du colloque «Le dialecte en Suisse (alémanique) – entre identité locale et cohésion nationale»,* Février 2007
- 📖 *Discours Suisse – Wohnen im Alter: Spitex und Alters-WG: Senioren bevorzugen die Selbständigkeit,* drei in zwei Sprachen im Rahmen von «Discours Suisse» veröffentlichte Texte + Zusammenfassung in drei Sprachen, in Zusammenarbeit mit der Schweiz. Depeschagentur und dem Netzwerk Müllerhaus, 26. Juni 2007
- 📖 *Die Stellung der Schweiz in Europa – La position de la Suisse en Europe – La posizione della Svizzera in Europa,* Heft 16 der Schriftenreihe, 275 Seiten, September 2007
- 📖 *Discours Suisse – Jugendgewalt: Lösungsansätze unterscheiden sich in den Sprachregionen,* drei in zwei Sprachen im Rahmen von «Discours Suisse» veröffentlichte Texte + Zusammenfassung in drei Sprachen, in Zusammenarbeit mit der Schweiz. Depeschagentur und dem Netzwerk Müllerhaus, 30. September 2007
- 📖 *Geschichtsunterricht an Schweizer Schulen in der Krise / Wildwuchs beim Lernstoff – Unterschätzte Bedeutung,* drei in zwei Sprachen im Rahmen von «Discours Suisse» veröffentlichte Texte + Zusammenfassung in drei Sprachen, in Zusammenarbeit mit der Schweiz. Depeschagentur und dem Netzwerk Müllerhaus, 27. Dezember 2007

6. Website «www.forum-helveticum.ch»

Neben den Sites «Discours Suisse» und «punts-info», die als Projekte twickelt werden, betreut das FH auch seine eigene viersprachige Website. Sie enthält Informationen zu den laufenden und vergangenen Aktivitäten, zu

den Mitgliedorganisationen (oft mit direkten Links zu deren eigenen Sites), zum Leitenden Ausschuss sowie zu den Publikationen, die direkt per E-Mail bestellt werden können. Den Verständigungsprojekten «punts-ponti-ponts-brücken», «Discours Suisse» und «Parlez-vous suisse?» sind eigene Rubriken gewidmet.

Die Website des FH wurde 2007 21'800 besucht, mit 272'400 Zugriffen, was bei der Besucherzahl einer Zunahme von 50% gegenüber 2006 entspricht. Diese Zahlen überraschen, da wir bereits im Vorjahr einen starken Zuwachs verzeichneten, der allerdings deutlich mit der hohen Bestellungsanzahl von Publikationen verbunden war (vgl. Punkt 5). Die Monatsstatistik deutet darauf hin, dass die Besuche mit den jeweiligen Entwicklungen der zahlreichen Aktivitäten verbunden sind. Die durchschnittliche Besuchsdauer betrug rund acht Minuten.

7. Klausur des Leitenden Ausschusses (2. Oktober)

Der Leitende Ausschuss des FH führte am 2. Oktober 2007 eine halbtägige Klausursitzung in Hauterive-Neuchâtel durch. Dabei waren wir im berühmten Laténium zugast, dessen Stiftung von LA-Mitglied Prof. Dr. Jean Guinand präsidiert wird. Einleitend erfolgte eine kritische Beurteilung der Tätigkeiten 2004-2007 aufgrund der Beschlüsse der vorletzten Klausurtagung, die 2004 stattfand. Hauptsächlich diente das Treffen jedoch dazu, die inhaltlichen Ziele 2008-2010 sowie deren Umsetzungsformen und Finanzierungsmöglichkeiten festzulegen. Hier die wichtigsten Beschlüsse bzw. Gedanken aus der Klausursitzung:

- Die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften bleibt das prioritäre Schwerpunktgebiet für die Aktivitäten des FH und wird noch intensiviert. Das FH will sich weiter zu einem Kompetenzzentrum für Verständigungsfragen entwickeln (inkl. Koordinationsstelle für Übersetzungen für kulturelle und gemeinnützige Institutionen).
- Weitere gesellschaftliche Themen (z.B. Generationenfrage, Spiritualität, Analphabetismus, Gemeinnützigkeit, politische Kultur usw.) können in verschiedenen Formen aufgegriffen werden, z.B. auch im Rahmen von «Discours Suisse» oder in den beliebten Thema-Bulletins.
- Nach dem Erfolg des Grossprojekts «Die Stellung der Schweiz in Europa» sollten wir die Europafrage weiterhin behandeln. Voraussetzung ist natürlich die Sicherung finanzieller Mittel im Vorfeld.

- Drei Eigenschaften soll das FH wie in den letzten Jahren weiterhin pflegen: Die Koordinationsfunktion für die eigenen Mitglieder, die Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern und eine nachhaltige Realisierung der Projekte.
- Wir suchen nach neuen Kommunikations- und Auftrittformen, um das FH in der Öffentlichkeit noch sichtbarer zu machen.
- Als dringende Priorität wird die Sanierung der finanziellen Lage des FH betrachtet. Dazu sollen neue Wege geprüft werden: Budgetierung der Projektgesuche nur mit Vollkosten, Kontaktaufnahme mit neuen potentiellen Grosssponsoren, Partnerschaften mit Sponsoren, zusätzliche Einnahmen dank Tagungseintritten und Verkauf der Publikationen, Erhöhung der Mitgliederbeiträge usw.).

8. Geschäftsstelle – Sekretariat

Die Geschäftsstelle des FH wurde auch 2007 von Dr. *Paolo Barblan* in der Funktion des Geschäftsführers mit einem 80%-Pensum geleitet. Auf der Sekretariatssebene bezog das FH seine Leistungen weiterhin beim «Netzwerk Müllerhaus» in Lenzburg. *Karin Büchli*, Geschäftsführerin des Netzwerksekretariats, und ihre Mitarbeiterinnen standen dem FH mit einem 25%-Pensum zur Verfügung. Die Kosten für die enge Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Müllerhaus bei den Projekten «Discours Suisse» und «Die Stellung der Schweiz in Europa» wurden separat budgetiert und auch dementsprechend verrechnet.

Der Geschäftsführer vertritt das FH in drei Gremien: Im Zentralvorstand der Neuen Helvetischen Gesellschaft-Treffpunkt Schweiz, im Vorstand des Netzwerk Müllerhaus und im Beirat des von der Schweizerischen Studienstiftung realisierten Projekts «Univers Suisse».

9. Finanzierung der FH-Aktivitäten

Mit der schrittweise starken Zunahme an Aktivitäten in den letzten Jahren und den damit verbundenen höheren Personal- und Produktionskosten rechnet das FH mit einem jährlichen Budget von über 200'000 Fr. Auch 2007 erhielt das FH sowohl wiederkehrende als auch punktuelle projektbe-

zogene Unterstützungen. Die ersten ermöglichten es uns, mittelfristige Aktivitäten zu planen, die zweiten vor allem Druck- und Versandkosten von Publikationen oder Tagungskosten zu decken. Ende 2007 und Anfang 2008 wurden besondere Anstrengungen unternommen, um neue Wege zur Stabilisierung der finanziellen Lage zu prüfen. Diese Anstrengungen werden 2008 weitergeführt. Insbesondere suchen wir nach Institutionen, die an einer mehrjährigen thematischen Partnerschaft interessiert sind, wie sie seit 2007 mit der Schweizerischen Post läuft.

Wir danken folgenden Institutionen für ihre Unterstützung im Jahr 2007:

Bundesamt für Kultur und Die Schweizerische Post, die uns mit grosszügigen wiederkehrenden Beiträgen unterstützten und somit die mittelfristig geplanten Aktivitäten des FH gewährleisteten.

Crédit Suisse, economiesuisse, Schweizerische Bankiervereinigung und Schweizerischer Gewerbeverband für die punktuelle Unterstützung verschiedener Projekte, teilweise im Rahmen ihrer FH-Mitgliedschaft.

Integrationsbüro, Loterie Romande, Stiftung Dr. Hans Müller und Gertrud Müller sowie UBS AG, die das Projekt «Die Stellung der Schweiz in Europa» für die Jahre 2006 und 2007 unterstützten.

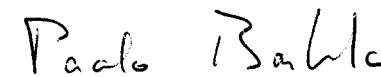
Lengnau und Lenzburg, Anfang Mai 2008

Der Präsident



Roy Oppenheim

Der Geschäftsführer



Dr. Paolo Barblan